

Natur.Erlebnis.Chiemsee

Der Chiemsee – von alters her ein bevorzugter Siedlungsraum

Erste Spuren aus der Jungsteinzeit

Nach Funden zu schließen, dürfte die Gegend um den Chiemsee seit der Jungsteinzeit vor etwa 6000 bis 2000 v. Chr. da und dort dauerhaft besiedelt gewesen sein. Der fischreiche See und die wildreichen Flussauen machten aus den ursprünglich einfachen Jägern und Sammlern sesshafte Bauern, die mit steinernen Werkzeugen Wälder rodeten und anfangen, Ackerbau zu betreiben.



Randscherbe einer Fußschale (pokalartiges Trinkgefäß auf hohem Fuß) und Tonlöffel aus der Münchshöfener Kultur um 4000 v. Chr. (Rathaus Breitbrunn)



Steinaxt aus der Jungsteinzeit um 4000 v. Chr. (Rathaus Breitbrunn)

Leben in der Bronzezeit Kupfer war als Werkstoff zu weich und daher zum Gerätebau unbrauchbar. Die Menschen lernten jedoch, es mit Zink zu einer harten Legierung, der Bronze, zu verschmelzen. Die Metallzeit war angebrochen. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Hortfunde von Ösenringbarren. Sie fanden sowohl als Tauschgut, als auch zur Waffen- und Schmuckherstellung Verwendung. Ein eindrucksvolles Zeugnis der Schmiedekunst aus dieser Zeit ist ein Bronzeschwert, das man bei Staudach-Egerndach freilegte.



Bronzezeitliche Ösenringbarren aus der Zeit von 2000 – 1500 v. Chr., die man als Tauschgut oder für die Geräte- und Schmuckherstellung verwendete. (Foto: Bedaium-Museum Seebuck)



Dieses Schwert der ausgehenden Bronzezeit (um 800 v. Chr.) wurde bei Staudach-Egerndach wahrscheinlich als Weihegabe geopfert. (Foto: Gemeindearchiv Staudach-Egerndach)



Gewandnadel aus der Bronzezeit um 1200 v. Chr. zum Zusammenstecken der damals noch knopfloren Kleidung. (Heimathaus Chieming)

Die Zeit der Kelten

In der Eisenzeit (etwa 800 bis 100 v. Chr.) wurden Waffen, Geräte und Schmuck aus Eisen geschmiedet. Träger dieser Kulturstufe sind bei uns die Kelten. Neben der Eisenverarbeitung stellten sie Glas und Drehkeramik her, prägten Münzen und trieben mit Salz Handel. Der um den See lebende Stamm der Alaunen gehörte zum unabhängigen Königreich "Noricum". Die La-Tène-zeitliche Siedlung in Stöffling, nordöstlich von Seebuck, die Hallstatt-zeitlichen Grabhügel von Steinrab und die Keltenschanzen von Truchtlaching und Sondermoring zeigen eine weitläufige Besiedlung in dieser Zeit.



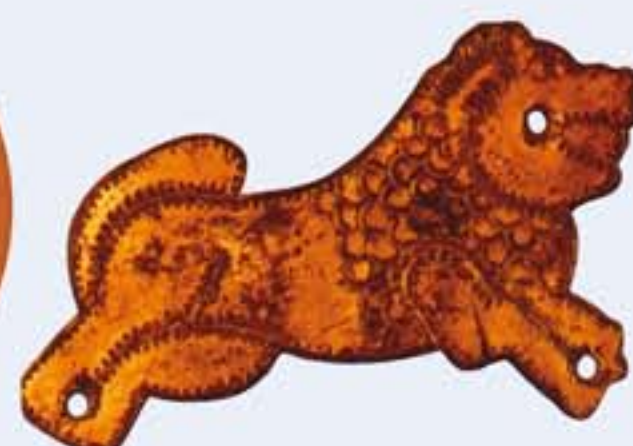
Keltische Silbermünzen aus Stöffling aus dem 1. Jh. v. Chr. (Foto: Arch. Staatsslg. München, M. Eberlein)

Der Chiemsee – ein Teil des Imperium Romanum

Mit der Eroberung des Alpenraumes durch Drusus und Tiberius 15 v. Chr. wird "Noricum" dem römischen Weltreich einverleibt. Bedaium, das römische Seebuck, wurde Mitte des 1. Jh. n. Chr. unter Kaiser Claudius gegründet. Durch seine Lage am Fluss und am See wuchs dem Ort schnell die Rolle eines wichtigen Straßen- und Brückenplatzes zu. Hier überquerte die römische Fernstraße Augsburg – Salzburg die Alz. Diese wichtige Verbindung, seit kurzem Via Julia genannt, verlief etwa auf Höhe der heuti-



Restaurierter Schild eines bajuwarischen Adligen mit lederbezogenem Holzkörper und feuervergoldeten Bronzebeschlägen aus dem 7. Jh. (Bedaium-Museum Seebuck)



Löwen - Applikation des Ischler Schildes; Bestandteil des "großen bayerischen Staatswappens" (Foto: Bedaium-Museum Seebuck)



Alzübergang in Seebuck mit dem Römerkastell, Darstellung Franz Agricola (Bedaium Museum Seebuck)

gen Römerstraße, an der das Römermuseum liegt. Sie wurde zur Lebensader der Siedlung. Der Kern des Römerortes lag im Winkel von Alz und Seeufer, dort wo am heutigen Kirchberg das spätantike Kastell errichtet wurde.



Grabbeigaben aus einem Kindergrab, römischer Friedhof in Gaben (Foto: Bedaium-Museum Seebuck)



Römische Fibel (2. Jh. n. Chr.), Abzeichen der augusteischen Legion (Foto: Bedaium-Museum Seebuck)

Das Volk der Bajuwaren

Schon seit dem Ende des 2. Jh. machten germanische Stämme den Römern den Siedlungsraum streitig. Am Ende des 5. Jh. wurde Bedaium endgültig aufgegeben. Aus den angestammten Volksgruppen der Kelten und Römern und aus neuen Zuwanderern bildete sich im frühen Mittelalter das Volk der Bajuwaren. Der wohl kostbarste Fund aus dieser Zeit ist der Rundschild eines bajuwarischen Adligen. Der eiserne Schildbuckel war mit vergoldeten, übelabwehrenden Adler- und Löwenbeschlägen appliziert. Er wurde um das Jahr 1880 am Alzufer nordöstlich von Ischl als Beigabe eines reich ausgestatteten Grabes des 7. Jh. entdeckt. Dieser Löwe wurde im Verlauf der Zeit zum dominierenden Bestandteil des "großen bayerischen Staatswappens".

History of Settlement

The earliest traces of human settlement around the Chiemsee date back to about 2000 B.C. From the 1st to the 5th century A.D., the entire region was part of the Roman Empire. Along the ancient road from Salzburg to Augsburg, at the crossing of the river Alz, the Romans founded "Bedaium", today the village of Seebuck. In the 5th century, Germanic migrants merged with Celts and Romans to become the Bajuvar (Bavarian) people. This era is represented by a 7th-century escutcheon with gilt and bronze ornamentation belonging to a Bajuvar nobleman; it was found near the Seebuck.

